

Leserbrief:

Dramatische Haushaltslage der Evangelischen Kirche in Heidelberg ?

In einer neueren Presseerklärung der Evangelischen Kirche in Heidelberg wird von der „dramatischen Haushaltslage der evangelischen Kirche“ gesprochen.

Dass die Finanzen der Kirche nicht gut sind, verwundert nicht, wenn man sieht, wie mit fragwürdigen Maßnahmen Geld zum Fenster hinausgeworfen wird. Da soll in der Friedenskirche in Handschuhsheim u.a. eine Treppe - angeblich aus liturgischen Gründen - für teures Geld gebaut werden. Dieser weitreichende Umbau ist vielleicht kirchenrechtlich formal korrekt beschlossen worden, jedoch ganz eindeutig gegen eine sehr große Mehrheit der Gemeindemitglieder. Meines Ermessens wurden und werden hier fundamental-demokratische Prinzipien mit Füßen getreten. Die offiziellen Mandatsträger geben den Kritikern kein Forum (so dürfen kritische Meinungen weder an der Info-Wand der Kirche noch im Gemeindebrief publiziert werden) und sie wollen die Argumente der Umbaukritiker auch nicht zur Kenntnis nehmen.

Da kann es nicht erstaunen, wenn es Kirchenaustritte gibt und auf diese Weise weitere Einnahmen wegfallen.

Inzwischen äußerte sich sogar die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann, über ihre persönliche Referentin vor einigen Tagen in einem Schreiben an den Verfasser dieser Zeilen kritisch zu den Vorgängen in der Friedensgemeinde Handschuhsheim - natürlich nur als Außenstehende und mit der gebotenen Zurückhaltung.

Kritik trifft zudem das Dekanat und die Synode Heidelberg, die diese Baupolitik mittragen. Man fragt sich auch, wie es möglich ist, dass eine seelsorgerische Kraft in der Friedensgemeinde eingesetzt wird, die zuvor in einer kleinen Landgemeinde wirkte, wo dank ebenfalls heftiger und teils unsinniger Umbau-Maßnahmen seither ein hübscher Schuldenberg prangt.

Man kann „dramatische Haushaltslagen“ selber produzieren!

Wolf Hoppe, Heidelberg 31.1.2010